

Aus der Geschichte der Stadt.

Aus der älteren und jüngeren Steinzeit, aus der Bronze- und Eisenzeit zahlreiche Funde aus Hildesheim und Umgegend in der prähistorischen Sammlung des Roemer-Museums. Hügelgräber in der Nähe der Stadt (Ilse bei Uppen, Giesener Holz, Escherder Berg, Beusterburg bei Eikum, Osterholz bei Mahlerten).

Vergrabung des „Hildesheimer Silberfundes“ (römisches Tafelgeschirr und belgische [Dinart] Messing getriebene Gefäße) am Abhang des Galgenberges. Funde aus der Römerzeit.

Wichtige *I n n e r s t e f ä h r e* im westöstlichen Straßenzug vom Rhein zur Elbe. Der uralte Heer- und Handelsweg überschritt bei Poppenburg die Leine, umging den Nordfuß des Hildesheimer Waldes, führte durch Himmelsthür und über den Krehla nach der Innerste-Übergangsstelle (Gegend der Schlageterstraße). Um 577 Erbauung der sagenhaften Bennoburg am Fuße des Moritzberges. Vom rechten Innersteufer aus ging die Heerstraße am Rande des Ostfälischen Berglandes entlang zur Okerfähre bei Ohrum.

Gründung zahlreicher Ortschaften. Am Ausgangstor der Innerste aus dem Berg- und Waldblande lagen: Das „alte Dorf“ Hildesheim, Lohsebeck, Hohnsen, Wadenstedt, Harlessen, Lucienvörde und Löttingessen. Eine Anzahl Ringwälle im Berglande (Beusterquelle).

Altfälische Zeit: „Alt-Hildesheim“ im Mittelpunkt des Landes der *O s t f a l e n*, Mahlstätte des Gauzes Ostfala. Auf den hier auslaufenden Uferhöhen sind die *H a u p t k u l t s t ä t t e n* (Opferplätze) des ostfälischen Stammes.

772—804 Sachsenkriege Kaiser Karls d. Gr. 780 Gewalttaufe der Sachsen an der Okerfähre Ohrum. Errichtung des Bistums zu Elze an der Leine für das Land der Ostfalen. Bau einer Kirche (St. Peter).

ca. 815 Kaiser Ludwig der Fromme, der Sohn Karls d. Gr., verlegt den Bischofssitz für Ostfalen von Elze nach *H i l d e s h e i m*. Gründungssage: Der Kaiser jagt zur Sommerzeit im Hilmschen Wohle (Wald) die weiße Hindin, er verirrt sich und findet Ruhe und Erholung unter einem wilden Rosenbusch. Im Traum erscheint ihm die Gottesmutter und gibt ihm den Befehl, an dieser Stelle eine Kirche zu erbauen. Als der Kaiser erwacht, ist ringsum Schnee gefallen und ein Heiligtum (hillichdom unser lewen vrowen), das er am blühenden Rosenbusch aufgehängt, ist festgefroren. — Die Uferhöhe, wo einst das Heiligtum der Göttin Hilde (Holla, Hulda, Frigga) stand, wo neben einer Quelle die ihr heiligen Rosenbüsche blühten, wurde zum Bauplatz des Hildesheimer *M a r i e n d o m e s*. Die Heidegöttin Hilde, nach der einst das „alte Dorf“ genannt, gab der Stadt und dem Bistum den